

# Die Märtyrer.

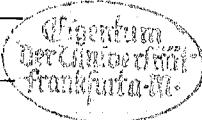
Große Oper in vier Aufzügen mit Ballet.

Nach dem Französischen des Scribe, zur beibehaltenen Musik von  
Donizetti

vom

Freiherrn von Lichtenstein.

12 Kreuzer.



Ma i n z.

Großh. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott's Söhnen.

Die Partitur, die Orchesterstimmen und der Clavier-Auszug zu dieser, so wie zu allen auf der Rückseite bemerkten neuen Opern, sind aus unserm Verlage zu beziehen.

sg. Handl. No. 1 17/182 An

die verehrlichen Hoftheater-Intendanten, löblichen Theater-  
Directionen und an das verehrliche Publicum.

Von allen in unserem Verlage erschienenen Operntextbüchern haben wir das Eigenthum der vollständigen Opern-Partituren von den Componisten selbst rechtmäßig an uns gebracht. Wir glauben daher auch keine Fehlbilte zu thun, wenn wir uns nun an die verehrlichen Theater-Intendanten und löblichen Theater-Directionen wenden und dieselben um Schutz unsers Eigenthums ansprechen.

Wir dürfen uns um so mehr dazu berechtigt halten, da wir nunmehr die Einrichtung getroffen haben, daß von allen neuen Opern, deren Verlagsrecht wir erstanden, für die Folge die Textbücher in vorliegendem Formate und Drucke erscheinen, und wir den Preis auf 12 fr. (oder 2 $\frac{2}{3}$  gGr.) gestellt haben.

Directionen, die dergleichen Textbücher in Partien von 25, 50 bis 100 Exemplaren beziehen, bewilligen wir einen verhältnißmäßigen Nachlaß, damit diese Textbücher an jeder Theaterkasse verkäuflich sein mögen. So hoffen wir denn, daß die verehrlichen Intendanten und löblichen Theater-Directionen sich veranlaßt finden werden, unser Eigenthum zu schützen, und uns den Nutzen zu gönnen, welcher uns zwar rechtmäßig zukommen sollte, aber leider von vielen Theater-Directionen aus unstatthafter Ursachen entzogen wird.

Nach dieser neuen Einrichtung erschienen, außer der gegenwärtigen, folgende Opern: die Puritaner, Acteon, die schöne Flämänderin oder die Weißmützen, Sarah oder die Waise von Glencoe, die Räuber, die Botschafterin, der Postillon von Lonjumeau, die Doppel-Leiter, der schwarze Domino, zum treuen Schäfer, 1717 oder der Pariser Perruquier, der Zigeunerin Warnung, der Brauer von Preston, die Figurantin oder Liebe und Tanz, Regine oder die zwei Nächte, Königin für einen Tag und Marie oder die Regimentstochter.

# Die Märtyrer.

## Große Oper in vier Aufzügen mit Ballet.

Nach dem Französischen des Scribe, zur beibehaltenen Musik von Donizetti

vom

Freiherrn von Lichtenstein.

### Personen.

Felix, Statthalter von Armenien unter dem Kaiser Decius.	Junge Mädchen in Paulinens Gefolge.
Paulina, dessen Tochter.	Chor der Priester Jupiters.
Polyeuct, ihr Gemahl.	Chor der Jungfrauen.
Sever, Proconsul, vom Kaiser abgesendet.	Chor der Christen.
Calisthenes, Oberpriester des Jupiters.	Volk.
Nearch, ein Christ, Polyeuacts Freund.	Römische Krieger.
Ein anderer Christ.	Lictoren.
	Gladiatoren.
	Tanzende Jungfrauen und Jünglinge beim festlichen Einzug Sever's.

(Die Oper handelt in Melitone, der Hauptstadt Armeniens).

### Erster Aufzug.

(Catacomben, zu denen eine im Hintergrunde befindliche, in Felsen gehauene breite Treppe führt. — Auf der rechten Seite, vom ersten Flügel an, römische Grabmäler, unter denen eines sich durch vorzügliche Pracht auszeichnet. — Zur Linken, im dritten Flügel, der Eingang zu einem mit anderen Grabmälern gefüllten Gewölbe. — Nacht).

#### Erster Auftritt.

Polyeuct, Nearch, Chor der Christen, welcher in mehreren Gruppen getheilt, sich auf der Bühne befindet und die Treppe herabkömmt.

#### Chor.

Nur still, und leise, still und leise!  
In diesen Hallen, den Todten geweiht,  
Herrscht Friede und selige Ruh!  
Der Gott, der Beide uns verleiht,  
Läßt nicht den Fall der Gläubigen zu!

Last ohne Jagen  
Uns Alles wagen,  
Geduldig tragen  
Der Rache Wuth und Hohn  
Wer muthig streitet,  
Von Gott nicht scheidet,  
Dem ist bereitet  
Der Frommen Lohn  
Erduldet stille  
Der Märtern Hülfe,  
Ist's Gottes Wille,  
So schütz sein Engel euch!  
Mag Todesbangen

Das Herz umfängen,  
Durch ihn gelangen  
Wir in das Himmelreich!

(Der Chor in das andere Gewölbe ab. Polyuect will folgen, wird aber von Nearch zurückgehalten.)

### Zweiter Auftritt.

Polyuect. Nearch.

Recitativ.

Ne arch.

Verweile hier, Polyuect! — Heil bringe  
diese Stunde  
Ewig Dir, die geweiht für Dich zur heil'gen  
Taufe  
Als neuer Christ, so Gott erleuchtet Deinen  
Sinn,  
Und gestählt Deinen Muth, um den Kampf  
zu bestehn!

Polyuect.

Ja sein heiliges Wort hat entflammt meine  
Seele!

Ne arch.

Dich? bekannt als der Freund auf'rer ärg-  
sten Verfolger?  
Dich? Felix's Schwiegervater, dieses Barba-  
ren Günstling,  
Auf dessen Haupt der Fluch der Gemordeten  
ruht? —

Polyuect (enthusiastisch).

Gott sprach zu mir, ihm hab' ich geweiht  
meine Seele.

Ne arch.

Duldest Du auch für ihn den Tod, Ver-  
achtung und Schmach?  
Das schwerste Leid, die Thränen der trau-  
ernden Gattin?

Polyuect.

Ah, für sie wandte ich den Weg zum ew'gen  
Frieden!  
Du weißt wie ich sie liebe, theiltest selbst  
meinen Schmerz! —  
Als Paulina bedroht vom Tode ich erblickte,  
fleht' ich uns're Götter um Hilfe für sie an.  
Erhaltet sie, so bat ich, doch sie hörten  
mich nicht! —  
Erliegend meinem Schmerz, wilder Ver-  
zweiflung Beute,  
Wendete sich zu ihm, den ich gehaßt, ver-  
folgt,  
Zum allmächtigen Gott mein Herz und fleht'  
vertrauensvoll:  
„Herrschest Du, großer Gott, über Himmel  
und Erde,  
„So zeige Deine Macht, ach erhalte mein  
Glück,  
„All' meine Bonne, Freud' und Seligkeit  
mir,  
„Gib zurück mir die Gattin, und Dein bin  
ich als Christ!

Raum gesprochen, bekräftigt der Donner diese  
Worte  
Und Paulina erwacht, gestärkt zu neuem  
Leben!

Aus dem Himmel rief eine Stimme mir zu:  
„Vertrau allein auf Gott, liebe ihn, bet'  
ihn an!“

Arie.

Der heil'gen Taufe Weihe  
Erstarke meinen Muth!  
Kraft, o Gott, mir verleihe  
Zu opfern dem Glauben Gut und Blut!  
Schöpfer, Dich will ich loben,  
Was ist Deiner Vaterhuld gleich? —  
Bald zu Dir erhoben,  
Bietet Friede Dein Reich!  
Zu Dir, zu Dir erhoben,  
Werd' auch ich allen Seligen gleich.

(Wird schreiten auf den Eingang des Gewölbes zu,  
als sie einen Christen die Treppe herab auf  
sich zuellen sehen).

Ne arch

(im Geh'n zu Polyuect):

Komm, folge mir!

(zu dem herbeieilenden Christen)

Sprich, was bringst Du für Kunde? —

### Dritter Auftritt.

Vorige. Ein Christ.

Der Christ.

Diese Stätte bedrohet neuer Unthat Gefahr,  
Brenn' sie, bewaffnet nahen Felix's Krieger sich;  
Sendet sie der Tyrann, Polyuect, so ist's  
um uns geschehen!

Ne arch.

Nin, denn heilig sind ihm diese Hallen,  
wie uns;  
Seiner Vorfahren Asche umschließt dies  
Gewölbe.  
Ein Asyl bieten uns die finstern Catacomben,  
Hier allein können wir blinder Wuth wi-  
derstehen.

Polyuect.

Ah, erreichte sie mich, wär gestillt mein  
Verlangen!  
Durch die Taufe gestärkt, bekämpf' ich der  
Martern Zahl!  
Wohlan! Gott geb' mir Kraft und Stärke  
mich!

(Mehrere Christen sind unter Polyuect's Rede am  
Eingang des Gewölbes sichtbar geworden).

Ne arch.

Wohlan! Gott leih' Dir Kraft und segne  
Dich!

(Alle in's Gewölbe ab).

### Vierter Auftritt.

**Paulina. Römische Mädchen. Sklavinnen.  
Römische Wache.**

(Die Mädchen, in ihrer Mitte Paulina, kommen die Treppe herab. Sklavinnen folgen ihnen mit Vasen, Dreifüßen, Rauchwerk, Blumenkörben u. s. w. Die Wachen stellen sich oben an der Treppe und ihren Stufen auf).

**Paulina** (zu den Mädchen).

Da des Vaters Befehl  
Nunmehr vollzogen wir, so entfernt die  
Wache!

Hier, wo Friede wohnt, weilt kein Verrath!  
(Die Mädchen geben den Wachen ein Zeichen,  
worauf diese sich entfernen).

Den Mauen  
Der geschiedenen Mutter weih' ich Thränen  
und Schmerz,  
Damit nun Proserpina des Schattens sich  
erbarme,  
So bringt ein Opfer dar, der Gefürchteten  
würdig. —  
Schmückt mit Blumen das Grabmal; heil'ge  
Feuer entzündet;  
Preist die Götter und fleht um Erbarmen  
sie an!

(Sie knieet betend vor dem Grabmal ihrer Mutter).

### Chor der Jungfrauen.

#### Hymne an die Göttin Proserpina.

Göttin, ach verleihe  
Deinen Schutz auf's Neue  
Den Todten; — verzeihe  
Auch ihnen die Schuld! —  
Tief, in ernster Stille  
Strahlt aus bleicher Hülle  
Deiner Schönheit Fülle,  
Bürge Deiner Huld!  
Gib den Seelen Frieden,  
Die, von uns geschieden,  
Beherrscht Deine Macht. —  
Duft'ge Blumenkränze  
Werden Dir im Lenze  
Opfernd dargebracht!

(Die Rosen werden entblättert und mit den übrigen  
Blumen auf das Grabmal gestreut).

Göttin, ach verleihe  
Deinen Schutz auf's Neue  
Den Todten; verzeihe  
Auch ihnen die Schuld!  
Tief, in ernster Stille  
Strahlt aus bleicher Hülle  
Deiner Schönheit Fülle,  
Bürge Deiner Huld.

(Während dieses Gesanges sind die heiligen Feuer  
in den Dreifüßen angezündet, Weihrauch ge-  
streut, und von den Jungfrauen, Trauer und  
Klagen bezeichnende Gruppirungen ausgeführt  
worden),

**Paulina** (zu den Uebrigen).

Geht geht; ich verweile noch hier.

**Eins der Mädchen.**

Verlassen und allein?

**Paulina.**

Ja, nur auf kurze Zeit. —  
Geht, — gehorcht!

(Auc, außer Paulina, über die Treppe ab).

### Fünfter Auftritt.

**Paulina, allein.**

(Sie nähert sich trauernd dem Grabmal).

O theure, theure Mutter!

**M r i e.**

O, seg'ne noch im Grabe  
Der Tochter heil'ges Band,  
Sie steht, als letzte Gabe,  
Den Trost von Deiner Hand!  
Die Gattin muß entsagen  
In ihres treuen Gatten Arm  
Mit Muth und Kraft des Herzens Klagen  
Der Sehnsucht stillen Harm!  
Ach Mutter gib den Frieden,  
Gib ihn mir hienieden,  
Mich segnend, mir zurück  
Mit ihm der Ehe Glück!

### Chor der Christen

(im Innern des Gewölbes).

O Gott, Deine Güte  
Vor Sünd' uns behüte,  
Erzeug' im Gemüthe  
Glaube, fromme Gluth!  
Zum heiligen Werke  
Der Taufe uns stärke,  
Wohlgefällig merke  
Auf des Jüngers Muth!

**Paulina**

(mit dem Ausdruck des Entsetzens und einem lauten  
Schreckenruf zwischen dem Gesang der Christen,  
während welchem Polyneet die Taufe erhält.)

Was höre ich! — O Schmach! der Christen  
Lobgesänge,

O Schande! — Hinweg! — Den Tod bringt  
die frevelnde Menge!

(Bei den letzten Worten wird die Thür des Ge-  
wölbes geöffnet, einige Christen treten heraus  
und steigen die Treppe hinan).

Es ist zu spät (sinkt auf die Kniee). Erlicge  
ich der Ruchlosen Wuth,  
So rächet, Götter, mich!

### Sechster Auftritt.

Paulina. Polyuect und Nearch, welchen der Chor der Christen folgt und sie umringt.

Polyuect

(der rasch vortritt und Paulinen erkennt, mit einem Ausruf des Erstaunens):

Paulina!

Paulina

(erbebend und kaum ihren Augen traugend):

Mein Gemahl!

### Finale.

(Bei diesem Ausruf treten Nearch und die Christen vor, vertheilen sich dann in kleinen Gruppen, vor und auf den Stufen der Treppe, als wollten sie Polyuect bewachen).

Polyuect

(ergreift seiner Gattin Hand und zieht sie nach sich in den Vordergrund).

Mir zu folgen kannst Du wagen? —  
Sprich, was führte Dich hierher?  
Unbeachtet bleibt Dein Klagen,  
Den Göttern diene ich nicht mehr!

Paulina.

Ja! Todeschauer mich umbeben!  
Nicht den Göttern dienst Du mehr?  
Solch Verbrechen zu erleben  
Und es ertragen, schmerzt allzusehr.

Polyuect

(auf die Christen und Nearch deutend).

Ich liebe sie wie meine Brüder!

Paulina.

Du, Du nimmst der Freyler Dich an?

Polyuect.

Ein neues Licht strahlt auf mich nieder!

Paulina (schmerzlich).

Dich umfängt finst'rer Wahn.

Polyuect.

Gott erleuchtet seine Kinder.

Paulina.

Dem falschen Gotte sprich' ich Hohn!

Polyuect.

Dem Herrn der Welt! — —

Paulina

(mit wachsendem Feuerzifer).

Dem Sünder!

Polyuect.

Dem Höchsten! —

Paulina.

Ward am Kreuz sein Lohn!

Chor.

O, Gotteslästerung! —  
Doch laßt uns betend trachten,  
Segen ihr zu bringen statt Fluch;  
Die schmähend Dich verachten  
Erleuchte, Herr, noch früh genug!  
Laß sie nach Wahrheit trachten,  
Erleuchte sie noch früh genug!

Paulina.

Fluch, dem gottlosen Trachten,  
Dem verblendeten Thoren,  
Nur Fluch ihrem Trachten,  
Unfre Götter verachten  
Sie; ihr Werk ist nur Trug!  
Fluch, den Verworfenen Fluch!

Polyuect (zu Paulina).

Lerne die Christen achten,  
Verbrechen ist Dein Fluch!  
Nach Wahrheit wolle trachten,  
Der Götzendienst ist Trug!

Nearch (zu den Christen).

Betend laßt uns trachten  
Segen zu bringen ihr statt Fluch!  
Die schmähend Dich verachten,  
Erleuchte, Herr! noch früh genug.

(Gegen Ende des vollstimmigen Gesangs sind Christen von Außen kommend, oben an der Treppe erschienen und haben lebhaft mit denen, die dort Wache gehalten, gesprochen; einer derselben kömmt herab und geht auf Nearch zu).

Nearch (zum Christen).

Recitativ.

Bringst Du traurige Kunde? — angst erfüllt  
scheinst Du mir?

Der Christ.

Ja, ich vernahm, daß ein Proconsul, Günstling  
des römischen Kaisers, so stolz als grausam,  
Sich heut' hieher begeben, und noch ver-  
schärfen werde  
Die Strenge des Gesetzes, das uns zum  
Tod verdammt;  
Sinnend auf Verderben und neue Qual für  
uns.

Nearch.

Wir sind bereit.

Polyuect.

Ja, ich trotz' seinem Zorne,  
Eil' muthig entgegen dem Tode!

August.

Paulina.

Nimmermehr!  
Verschweige streng Dein Vergeh'n meinem  
Vater,  
Sei unbesorgt, denn nie verrath ich Dich!

Polyeuct.

Wie, ich sollte Gott den Allmächtigen ver-  
läugnen?

Paulina.

Nicht entrinnst Du dem Tod.

Polyeuct.

Ich, verläugnen Gott, dem ich auf ewig  
angehöre?

Paulina (zu ihres Vaters Füßen).

Verschweige dem Vater den Gräuel,  
Sonst vernichtest Du mich, denn ich sterbe  
vor Schmerz!

Polyeuct.

(erhebt Paulinen und schließt sie zärtlich in  
die Arme).

Das Licht strahle entgegen  
Auch Dir aus trüber Nacht,

III  
C

Bitt' Gott um seinen Segen,  
Erkenne seine Macht!

Paulina.

Ach, theurer Vatter, entgegen  
Wirst Du eilen ewiger Nacht,  
Die Wuth der Rache legen  
Kann keine Erdenmacht!

Nearch (zum Chor).

Zerstrent auf allen Wegen,  
Berg' Euch die dunkle Nacht;  
Der Glaube bringt Euch Segen,  
Ein Gott der Gnade wacht!

Chor.

Zerstrent auf allen Wegen,  
Berg' uns die stille Nacht;  
Der Glaube bringt uns Segen,  
Ein Gott der Gnade wacht!

g  
l  
e  
i  
c  
h

(Paulina zieht Polyeuct mit sich fort die Treppe  
hinauf. Während Nearch und die Christen  
ihnen folgen, fällt der Vorhang.)

Ende des ersten Aufzugs.

## Zweiter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Arbeitszimmer des Statthalters Felix. Zur  
Rechten mehrere Schreibtische.

Felix. Mehrere Schreiber an den Tischen.  
Victoren, im Hintergrunde.

Felix

(zum ersten der Schreiber).

Ende nun, Possion! — Schnell vollführt das  
Edikt. —  
Die Christen sind verdammt zu martervol-  
lem Tod!

Victor.

Blicket herab, mächtige Götter!  
Stählt meinen Arm, der Euch geweiht;  
Kämpfend für Euch gegen freche Spötter  
Seht mich zu sterben bereit.  
Ihr seid Roma's Gründer, Schutz und Wehre,  
Schufst ihre Größe, gabt ihr Unsterblichkeit,  
Reichthum, Glanz auf ew'ge Zeit!  
Eine Welt, dem Nachruhm zur Ehre!  
Blicket herab, mächtige Götter,  
Stählt meinen Arm, der Euch geweiht;  
Kämpfend für Euch gegen freche Spötter,  
Seht mich zu sterben bereit!

### Zweiter Auftritt.

Vorige. Paulina und einige Anführer römi-  
scher Krieger.

Recitativ.

Felix (zu Paulina).

Komm', meine Tochter, ich weiß, daß Deine  
fromme Seele  
Gleich mir die Christen haßt und ihr straf-  
liches Wirken;  
Freuen wird Dich demnach das strenge Edikt,  
Das zum Ruhm unsrer Götter ich so eben  
erließ. —

Hier ist es.

(Nimmt das Edikt vom Schreibtisch und reicht es  
Paulinen.)

Paulina

(für sich, nachdem sie es überliest).

Woh mir! (liest laut): „Im Namen des  
Kaisers Decius!  
„Ich Felix, vormals Consul, jetzt Statthal-  
ter in Armenien,“ — —

Felix

(sieht, daß Paulina die Hand mit dem Edikt sinken läßt und inne hält).

Fahre fort.

Paulina (liest).

„Wer sich hier zu erdreissen wagt,  
„Die Taufe der Christen zu empfangen“ —  
(für sich) O Himmel! —  
„Den Tod“ —

Felix (sie unterbrechend).

Den Tod schwör' ich ihm hier, den Tod  
Schwör' ich ihm bei allen Göttern! — Ja,  
ihre Rache treffe  
Mich, wie das Haupt der Tochter,  
Und auf mein eigen Blut fall die Last  
Ihrer Schuld, brech' ich den heil'gen Schwur!

Arie mit Chor.

Zum Tode in den Flammen  
Fortan sie zu verdammen,  
Auf' ich noch heut' zusammen  
Die frevle Christenschaar! —  
Strafe ihrer Sünde,  
Fluch dem Weib und Kinde!  
Kein Erbarmen finde,  
Wer ihr Hehler war!

Chor (der Anwesenden).

Ja zum Tode in den Flammen  
Fortan sie zu verdammen,  
Rufe unverweilt zusammen  
Die frevle Christenschaar!

Felix (zu den Victoren).

Machet kund dies Edikt!  
Du, der Blitze schleudert  
Vom Olymp herab,  
O Zeus! in Feuerschlünden  
Lasse finden  
Sie ihr Grab! —

Paulina.

Recitativ.

Sa, mein Herz erbebet, sie morden den  
Gatten!  
Keine Rettung wird ihm, nur der Martertod.

Felix (zu den Umstehenden).

Arie.

Zum Tode in den Flammen  
Die Frevler zu verdammen,  
Rief ich Euch zusammen;  
Vertilgt die Christenbrut!  
Eilt sie zu verderben,  
Alle müssen sterben,  
Götterlohn erwerben  
Läßt sich durch ihr Blut!

(Von Außen Trompetenschall, die Bekanntmachung des Edikts verkündend).

g l e i c h.

Chor (Felix umgebend).

Auf, sie zu verderben!  
Alle müssen sterben!  
Reicher Lohn erwerben  
Läßt sich durch ihr Blut!

Paulina (für sich).

Weh', die Unbeugsamen,  
Zum Tode in den Flammen  
Sie auch ihn verdammen  
Als Opfer ihrer Wuth!

(Victoren, Schreiber und Krieger ab).

Dritter Auftritt.

Paulina. Felix.

Felix

(naht sich Paulinen, die wie vernichtet in einen  
Sessel gesunken).

Recitativ.

Was vermag, mein Kind, ohne Noth Dich  
zu betrüben,  
Und weshalb diese Thräne, die jetzt Dir  
entquillt?  
Ist sie dem Mißgeschick einfrüher Liebe geweiht?

Paulina.

Sever war mir verlobt; Sever der Heiß-  
geliebte,  
Den nimmer ich vergesse! — Der Tod im  
Schlachtgewühl  
Ward sein höchster Triumph! — Siegeskrönt  
sank sein Haupt;  
Nicht zürnen wird sein Schatten, daß ich  
nach Deinem Willen,  
Mein Vater, ich Polyencet zum Gatten mir  
erwählte;  
Treue Liebe weiht mein Herz dem Gemahl  
immerdar; (für sich):  
Und doppelt lieb' ich ihn, seit ihn Gefahr  
bedroht!

(Trompetenschall von Außen).

Vierter Auftritt.

Vorige. Calisthenes. Priester. Magi-  
stratspersonen. Bürger, deren eine Hälfte  
aus heimlichen Christen besteht.

Calisthenes (zu Felix).

Man sieht von ferne schon auf unsern wei-  
ten Ebenen  
Der Römer Heldenschaar mit ihren Adlern  
nah'n.  
Empfange den Proconsul vom Kaiser uns  
gesandt,  
Der ihn als treuen Freund und Günstling  
sich erkohr.

Felix.

Kenn' ich ihn?

3 u.



**C a l i s t h e n e s.**

Dieser Held, berühm't durch heisse Schlachten,  
 Dessen glorreichen Tod das stolze Rom be-  
 weinte,  
 Siegend zwar, doch im Kampfe schwer ver-  
 wundet durch Feindes Hand,  
 Blieb der Parther Gefang'ner zwei Jahre  
 hindurch;  
 Endlich ward sein Aufenthalt uns'rem Kaiser  
 verrathen,  
 Gab er sogleich Befehl den Feldhern aus-  
 zulösen  
 Mit zehntausend Mann der kriegsgefang'nen  
 Schaar.

**F e l i x.**

Und wie nennt sich der Held?

**C a l i s t h e n e s.**

Roma's Hiebe, Sever!

Paulina (mit einem Ausruf der Freude).

Sever! — Ha Sever! — — —

Sever am Leben!

(Felix geht auf Paulina zu, um sie zu ermahnen,  
 ihre Freude über diese Nachricht nicht laut  
 werden zu lassen, Calisthenes hält ihn jedoch  
 zurück und geht mit ihm und den Uebrigen  
 durch die Mitte ab, um den Proconsul zu be-  
 grüßen).

**A r i e.**

Entronnen fust'rer Grabesnacht,  
 Kehrt er zurück zu neuem Leben,  
 O süßes Glück, das uns gebracht  
 Der Götter hohe Macht!  
 (Den Ausruch ihres Gefühls mäsigend).  
 Nicht darf mein Herz so unbeacht  
 Der Freude sich ergeben,  
 Des stolzen Vaters Auge wacht,  
 Wenn endlich sie mir lacht.  
 (Paulina zur Linken ab).

**Verwandlung.**

**Fünfter Auftritt.**

Großer Platz in Miltene mit prächtigen Ge-  
 bäuden, Säulensäulen, Obelisken und Denkmä-  
 lern geziert. Ganz in der Tiefe ein  
 Triumphbogen.

Sever. Victoren. Abgeordnete der Gewerbe.  
 Gladiatoren. Tanzende Jünglinge und Mäd-  
 chen. Volk, beiderlei Geschlechter. Krieger.  
 Sklaven. Klötenspieler.

(Das Volk drängt sich von allen Seiten auf den  
 Platz, um die Ankunft des Proconsuls zu er-  
 warten. Victoren treten auf, um dem Volke  
 seine Plätze anzuweisen. Man sieht unter dem  
 Triumphbogen die Vorhut der römischen Le-  
 gion aufmarschiren. Die Krieger mehrerer  
 Waffengattungen sind schwer gerüstet; ihnen  
 voran werden die Adler und Fahnen getragen.  
 Sever erscheint auf einem glänzenden Triumph-  
 wagen, von vier nebeneinander gespannten

Pferden gezogen. Vor und um ihn tanzen  
 junge Mädchen, die Blumen streuen und Lor-  
 beerkränze in die Höhe halten. Es folgen die  
 Abgeordneten der Gewerbe, dann die Klötens-  
 spieler, die Stadiatoren und Sklaven. Eine  
 abermalige Theilung der Legion beschließt  
 den Zug. Während desselben beginnt der

**Chor des Volkes.**

Ehre Euch Mars und Bellone!  
 Ehre und Ruhm Dir edler Held!  
 Dem Verdienste seine Krone,  
 Dir gebührt sie vor der Welt!  
 Deinem Arm verdanket stete Siege  
 Roma's nie bezwungnes Heer,  
 Und in jedem neuen Kriege  
 Prangt Dein Name mehr und mehr!  
 Ehre Euch Mars und Bellone,  
 Ehre und Ruhm Dir edler Held!  
 Dem Verdienste seine Krone,  
 Dir gebührt sie vor der Welt,  
 Edler Held!

**S e v e r**

(der vom Triumphwagen gestiegen, tritt in die Mitte).

**R e c i t a t i v.**

Pflichtgetreue Bewohner Armeniens! im  
 Namen  
 Des Kaisers Darius erschein' ich unter Euch  
 Zu vernichten die Brut, die Zwietracht hier  
 erzeugt;  
 Durch ihrer Lehre Trug in's Verderben Euch  
 zieht;  
 Als Sklaven sollen sie reuevoll sich ergeben;  
 Mögen sie insgeheim ihre Gottheit verehren,  
 Aber treu ihrer Pflicht, unterthan dem Gesetz,  
 Eingedenk meiner Macht, will ich sie ferner  
 seh'n! —

(für sich, ganz vor auf das Proscenium tretend).  
 Ach, die Strenge verschwindet, wenn Liebe  
 im Herzen thront! —

**C a v a t i n e.**

Der Liebe Wonnetagen  
 Folgt schmerzliches Entsagen,  
 Sollt' ich es länger tragen,  
 Wär's ohne Rettung um mich geschah'n!  
 Doch wandeln meine Leiden  
 Die Götter jetzt in Freuden!  
 Es wird mir gelingen,  
 Das Höchste zu erringen,  
 Was Glück und Liebe bringen,  
 Sie werd' ich endlich wiederseh'n!  
 Nach langen trüben Tagen  
 Und schmerzlichem Entsagen  
 Wird' ich Paulina wiederseh'n!

**Sechster Auftritt.**

Vorige. Felix mit den Magistratspersonen.

**S e v e r**

(freudig, als er Felix nahen sieht).

Ha, ihr Vater!

(unruhig umherblickend).

Und Paulina? — Wohl hat sie nicht

erfahren,  
 Daß ihr Sever noch lebt, um sie zu lieben!

Felix (zu Sever).

Erhalten haben Dich die Götter uns zum  
Theil!  
Und da des Kaisers Huld uns gesendet den  
Freund,  
So empfinden dies Glück mit tiefer Nüch-  
rung wir!

Bergünne uns demnach durch ein Fest  
Dank und Freude kund zu thun!

(Er reicht Sever die Hand, um ihn auf eine zur Rechten  
befindliche Tribüne zu führen, auf deren  
Sitz sie sich niederlassen. Die Magistratsper-  
sonen umgeben sie.)

**Ballet.**

(Kampf der Gladiatoren. Zwei Abtheilungen füh-  
ren denselben gegen einander streitend aus.  
Zuletzt fordern beide Anführer sich heraus.  
Der Sieger will den Besiegten niederstoßen,  
als Sever sich erhebt und durch ein Zeichen mit  
der Rechten ihn begnabigt. — Römische und  
griechische Tänze vom Corps de Ballet ausge-  
führt und durch Solotanz unterbrochen. Am  
Schluß überbringen die jungen Mädchen Sever  
eine goldene Krone. Dieser erhebt sich mit  
Felix und kömmt auf die Bühne herab, wäh-  
rend die Adler und Fahnen vor ihm gesenkt  
werden).

Felix (zu Sever).

Decius, der allverehrte Kaiser,  
Gab sicher Dir geheime Befehle für mich.

Sever.

So ist's; Du wirst sie heut vernehmen;  
Doch seine Huld neue Wonnen mir ersann,  
Indem er mir beschiedn eine liebliche Gattin,  
Welche er mit Armenien auszustatten gedenkt.

Felix (für sich).

O Himmel!

Sever.

Er überläßt mir die Wahl, und sie fällt,  
Wie Du errathen kannst, auf meine erste  
Liebe,  
Die mein Herz treu bewahrt, von ihr kann  
ich nicht lassen,  
Trennung hat sie vermehrt, — —  
(Paulina von ferne erblidend).

Was seh' ich? — Paulina! — Sie  
naht! — welch Glück!

**Siebenter Auftritt.**

Vorige. Paulina. Polieuct. Söhnen folgen  
einige Jungfrauen. Nearch und mehrere  
Christen.

Paulina

(im Kommen für sich).

D steht mir bei in dieser Qual, ihr Götter!

Sever (für sich).

Augenblick des Entzückens, welch' Glück kann  
dir gleichen!

(zu Paulinen):

Endlich zeigst Du Dich, Paulina!

Polyeuct.

Mit dem Gemahl.

Sever (für sich).

Weh' mir! — täuscht er mich nicht! — Ihr  
Gemahl!

**Finale.**

Ach, sie ist für mich verloren,  
All' mein Glück ist nun dahin,  
Treu, die sie einst geschworen,  
Brach mir die Verrätherin!  
Sie vergiftet mir das Leben,  
Mordet meine Seligkeit!  
Alles, Alles hinzugeben  
Für ihr Glück, war ich bereit!

Polyeuct

(auf die Seite tretend, für sich und Paulina bezeichnend).

Großer Gott! Du siehst mein Streben,  
Ach, erleuchte doch ihr Herz!  
Könni' ich es zu Dir erheben,  
Wär' der Tod mir süßer Schmerz!

Nearch.

Großer Gott! zu dem ich flehe,  
Ich vertrau', mein Vater, Dir!  
Welches Leid uns auch geschehe,  
Jede Qual ertragen wir!

Sever (für sich).

Sie vergiftet mir das Leben,  
Mordet meine Seligkeit;  
Rachegeißler mich umschweben  
Und die Wuth verdrängt mein Leid!

Paulina (für sich).

Jupiter, zu dem ich flehe,  
Blick herab von Deiner Höhe,  
Meinen Gatten rette mir,  
Ach, rette ihn mir!

Felix, Calisthenes und Chor.

Jupiter, dem Volke { wehe!  
uns Allen }  
Strafft Du nicht die Freßler hier.  
Keiner Deinem Zorn entgehe,  
Blut'ge Rache fordern wir!

(Calisthenes und die Priester wenden sich zu Polyeuct  
und geben ihm ein Zeichen, ihnen in den Tem-  
pel zu folgen. — Der Zug setzt sich in der vo-  
rigen Ordnung, Sever und Felix in seiner  
Mitte, wieder in Bewegung, während Pau-  
lina und Nearch, Polyeuct mit sich fortziehen.  
Der Vorhang fällt).

# D r i t t e r   A u f z u g .

## Erster Auftritt.

Paulinens Schlafzimmer.  
Paulina allein. Bald darauf Sever.

Paulina  
(gedankenvoll an einem Tisch sitzend).

### Recitativ.

Ewige Götter! ihr hört mein Gebet, kennt  
mein Sehnen,  
Euch vertrau' ich allein meinen Kummer,  
die Quelle dieser Thränen!  
Aus der Seele vertilgt der Erinnerung Qual,  
Vor der mein Herz erbebet, denk' ich an  
den Gemahl! —  
Götter erhört, ach erhört mein Fleh'n!  
(bemerkt den eintretenden Sever und sieht auf).  
Wer gestattet Dir dies Gemach zu betreten?

### Sever.

Man vergift die Gefahr, wenn die Hoff-  
nung entschwindet. —  
Ich weiß Alles; ja, vernahm welch' feind-  
liches Geschick  
Dich zwang zu diesem Bund, den Erfolg  
gebrochener Treue!

### Paulina.

Der höchsten Achtung werth ist der Mann,  
den ich wählte, —  
Den ich liebe!

### Sever.

Halt ein! Du zerreißt mir das Herz!  
Laß' den seel'gen Glauben mich nähren bis  
in's Grab,  
Daß nur im Tode, nicht durch Verachtung  
heil'ger Schwüre  
Das Band der Liebe sich gelöst. —

### Duett.

Selig nahte ich dem Lande,  
Wo der Liebe süße Bande  
Lächelnd mir entgegen blickten,  
Mich entzückten  
Sorgenfrei!  
Doch Stürme sich schnell erheben,  
Die vernichten das Wonnelieben!  
Uns durch Lieb' und Treu' gegeben,  
Alles ist nunmehr vorbei!

### Paulina (für sich).

Rückerinn'ung sel'ger Tage  
Weckt in mir des Helden Klage,  
Strafbar bleibt es, wenn ich wage  
Ihr ein willig Ohr zu leih'n!

*Sie* { Ach, dem Glück, das ich empfunden,  
Jenen wonnevollen Stunden,  
Die auf ewig mir entschwunden,  
Darf ich keine Thräne weih'n.

### Sever.

*gleich* { Ach, das Glück, das ich empfunden,  
Jene wonnevollen Stunden,  
Die so schnell dahin geschwunden,  
Sind die Quelle meiner Weh.

### Paulina.

Hoffnung blühet nimmer hier!

### Sever.

Nur sie führt mich zu Dir.

### Paulina

(sich von Sever wendend).  
O still, erwähne nicht,  
Was zu verschweigen Pflicht;  
Ja, sie gebietet, ferner Dich zu meiden  
Sever! — Du scheidest von mir.

### Sever.

Wie, jetzt von Neuem scheiden?

### Paulina.

Zögere nicht.

### Sever.

Nimmermehr!  
Und Du schufst mir ein Leiden?  
Das zu tragen so schwer!

### Paulina

(unwillkürlich von ihrem Gefühl hingerissen).

Vermögte zu ergründen  
Dies Herz Dein trüber Blick,  
Vielleicht würd' Trost es finden  
Im Gefühl — — —

### Sever (entzückt).

O, welch' Glück!

### Paulina (für sich).

O! Was that ich! — dulden, schweigen  
Sollte ich, mich standhaft zeigen!

### Sever.

Lang ersehnter Augenblick,  
Mir gewähret vom Geschick!

### Paulina.

Sever, wir müssen scheiden.  
Ach schon erliegt mein armes Herz  
Verbot'ner Liebe gift'gem Schmerz!  
Doch dies Bekenntniß, schwöre mir,  
Verschweigest Du, es stirbt mit Dir!  
Morde das Heil meiner Seele nicht,  
Heilig ist mir der Gattin Pflicht!  
Strenge Tugend bewahrt' ich treu,  
Mein Herz blieb rein und vorwurffrei,

Ach, meine Leiden enden nie;  
Doch mildern kannst Du sie!  
Deshalb entflieh! — entflieh!

Sever (tief bewegt).

Ach, es erfüllt mit Todesschmerz  
Der Trennung Qual mein liebend Herz!  
Was Du bekannt, ich schwör' es Dir,  
Stirbt als mein höchstes Gut mit mir!  
Du machst das Schwerste mir zur Pflicht,  
Denn Scheiden, ach! das Herz mir bricht!  
Doch ich gehorche, und mein Ziel  
Sei schneller Tod im Schlachtgewühl!  
Leb' ewig wohl, leb' wohl, ich stieh'!  
Ach, Dein vergessen werd' ich nie!

Paulina.

Die Götter werden lohnen, nach langem  
Deine erprobte Treu' durch ungetrübtes  
Mißgeschick,  
Glück!

Sever.

Möchten, verhöhnt durch jahrelange Herbe  
Leiden,  
Sie Segen über Dich und Polyceut ver-  
breiten!

Paulina.

Entflieh', denn sonst erliegt mein Herz  
Verbot'ner Liebe gift'gem Schmerz!  
Doch dies Bekenntniß, schwöre mir,  
Verschweigst Du, es stirbt mit Dir!  
Ach, meine Leiden enden nie;  
Leb' wohl, Sever! — Leb' wohl, —  
entflieh'!

Sever.

Ach, es erfüllt mit Todesschmerz  
Der Trennung Qual mein liebend Herz!  
Was Du bekannt, ich schwör' es Dir,  
Stirbt als mein höchstes Gut mit mir!  
Nein, Dein vergessen werd' ich nie,  
Leb' wohl, Paulina! — ich entflieh'!

(Sever durch die Seitenthüre zur Rechten ab. —  
Paulina sinkt, aufgelöst in Schmerz, auf einen  
Stuhl, springt jedoch sogleich wieder auf, als  
sie Polyceut zur Linken eintreten sieht).

### Zweiter Auftritt.

Paulina. Polyceut.

Recitativ.

Paulina.

Polyceut! — mein Gemahl!

Polyceut (im Selbstgespräch).

Unsel'ger Wahn! — verrucht Beginnen!  
Schauer erregt die Schandthat, und Ab-  
sehen ihr Vollstrecker!

Paulina (verzagt).

Warum sind Deine Blicke von Zorn und  
Wuth entflammt?

Polyceut.

Um die Ankunft des Consuls würdevoll zu  
feiern,  
Wird ein glänzendes Opfer im Tempel vor-  
bereitet.

Paulina.

Mein Vater sagt' es mir; auch ich erscheine  
dort.  
Begleitest Du mich nicht?

Polyceut.

Ich, falschen Göttern opfern,  
Welchen Ihr Weihevrauch freut aus blindem  
Aberglauben? —  
Ich, der muthig dem Kreuz Glück und Le-  
ben geweiht?

Paulina.

O, lasse Dich erbitten!

Polyceut.

Mein Gott verbietet's mir!

Paulina (dringender).

Wenn Du mich je geliebt! —

Polyceut.

Ich Dich geliebt? — Ach, ich liebe —  
Liebe Dich minder zwar, als Gott, doch  
weit mehr, als mein Leben!

Arie.

Mein höchstes Glück ward mir hienieden  
Durch Gottes Hand in Dir beschieden,  
Und Du theiltest mit Gott allein  
Die ewig treue Liebe mein!  
Ich, den Tempel betreten, der Lasterer ver-  
eint?  
Frevlen Trug begehn? — Nein, nein! da  
würde Gott verneint!

(Hörtlich zu der weinenden Paulina).

Du weinst! — Ach, verzeih'; gewappnet  
konnst' ich wähen  
Mich gegen Widerstand, — nicht gegen  
Thränen!

Zweifle nicht, ach, ich liebe Dich  
Vielleicht mehr noch als Gott!  
Ach, weine nicht, er wird vergeben,  
Ich liebe Dich mehr als mein Leben;  
Lieb' Dich auf Erden allein  
Und Gott wird mir verzeih'n!

### Dritter Auftritt.

Vorige. Felix.

Felix.

(voll Unruhe auf Polyceut zufliehend).

Recitativ.

O, mein Sohn! jener Krieger, der treu'ste  
Deiner Freunde,  
Nearch — —

**P o l y e u c t.**

Nun Nearch? —

**F e l i x.**

Ist ein Verräther, ein Empörer,  
Und ein Christ!

**P a u l i n a.**

Man betrog Dich.

**F e l i x.**

Selbst hat er es gestanden,  
Und ein neuer Profelyt hat empfangen die  
Taufe;  
Doch Nearch weigert sich, zu nennen den  
Verbrecher.

(Polyeuct macht eine Bewegung, um sich zu nennen).

**P a u l i n a.**

(tritt hastig vor ihn hin, um es zu verhindern und  
wendet sich zu ihrem Vater).

Gib's keine Gnade mehr für ein solch' Ver-  
geh'n?

**F e l i x.**

Am Altar unsrer Götter wird er durch  
blut'ge Märtern  
Gepeinigt, bis er bekennt, wer noch dem  
Bunde angehört!

(theilnehmend zu Polyeuct, der zusammenschraubert).  
Vermeide diesen Anblick, eine rächende Hand  
raubt Dir den Freund. —

**Paulina** (bringend zu Polyeuct).

Entflieh', und folg' uns nicht!

**Polyeuct** (kalt und entschlossen).

Ich folge!

(Paulina entfernt sich mit ihrem Vater, und wirft  
einen schenenden Blick auf ihren Gatten zurück;  
als sie sieht, daß er bleibe, richtet sie dank-  
kend ihre Hände zum Himmel).

### **Viierter Auftritt.**

**Polyeuct**, allein.

**A r i e.**

Ja, ich folg' euch in den Tempel,  
Bald sollt' ihr dort mich seh'n!  
Gott der Gnade, der Du waltest,  
Laß' mich im Kampf besteh'n!  
Nicht darf der Mord gesch'eh'n!  
Der Augenblick ist da, in den Tod will ich  
eilen,  
Des theuern Freundes Loos, seine Märtern  
zu theilen.  
Wohlan, dem Senkerbeil als Dpfer mich  
zu weih'n,  
Zerstöre dieser Arm die Götterzahl von  
Stein.  
Ja, ich folg' euch in den Tempel,

Bald sollt' ihr dort mich seh'n,  
Gott der Gnade, der Du waltest,  
Laß' mich im Kampf besteh'n!  
Nur fort die Qualen zu theilen;  
Ich folge Euch!

(nimmt ab).

### **Verwandlung.**

#### **Fünfter Auftritt.**

(Im Hintergrund der Tempel Jupiters, zu dem eine  
hohe und breite Treppe von Marmor führt.  
Den Tempel umgibt von beiden Seiten der  
heilige Hain mit hohen Bäumen bepflanzt).

**Calisthenes** und **Priester**, aus dem Tempel.  
Volk tritt zu beiden Seiten aus dem Haine  
und stellt sich bis an die Stufen der Treppe auf.  
Später **Felix**, **Sever** und **Paulina**. Grie-  
chische Jungfrauen.

(Die Priester tragen Dreifüße mit großen Schalen,  
Basen, Rauchfässer und Götterbilder, die sie  
auf die beiden Seiten der auf der Treppe  
befindlichen Postamente stellen).

#### **E h o r**

**der Priester und des Volkes**

(während die Hauptpersonen langsam eintreten).

#### **Hymne, dem Jupiter geweiht.**

Gott aller Götter!  
Schutz und Erretter!  
Dräuende Wetter,  
Ein schmachvoll Grab  
Wende von uns ab!  
Richter aller Welten  
Wolle vergelten  
Der tapfern Jugend  
Siegreiche Tugend;  
Strafen Verrath,  
Belohnen gute That!  
Gott aller Götter!  
Schutz und Erretter!  
Ein schmachvoll Grab  
Wend' von uns ab!

(Die Jungfrauen begleiten Felix, Sever und Pau-  
lina, tragen Kronen von Olivenzweigen und  
schmücken den Altar mit Dpferkraut und heili-  
gen Bändern. — Das Dpfer beginnt. — Die  
jüngeren Priester bringen dem Dpferpriester die  
heiligen Basen und Schalen zu den Libatio-  
nen. Andere streuen Weibrauch auf die Feuer-  
becken. Noch andere zünden die Feuer in den  
Dreifüßen an, und lassen sie aufklammen, in-  
dem sie Wohlgerüche hineinstreuen. — Der  
Dpferpriester nimmt den von Mehl und Honig  
bereiteten Kuchen, gießt Wein darauf, den  
er die umstehenden Priester kosten läßt und  
selbst kostet, verrichtet die Gebete und die  
letzte Libation, womit das Dpfer endet).

Chor der Jungfrauen.

Gott aller Götter!  
Schutz und Erretter!  
Dräuende Welter,  
Ein schmachvoll Grab  
Wend' von uns ab!  
Herr aller Thronen,  
Eitel sind Kronen,  
Wo Menschen wohnen  
Muß Liebe thronen!  
D lasse sie blüh'n,  
Im Herzen glüh'n!

Calisthenes,  
Priester und Männer.

Dein Zorn entlade  
Sich ohne Gnade!  
Die Christen müssen  
Den Frevel büßen!  
Des Volkes Wuth  
Stillt nur ihr Blut!  
Jupiter, Tod und Verderben,  
Qualvoll zu sterben,  
Harrt der Verbrecher;  
Des Volkes Wuth  
Dämpft nur ihr Blut!

(Nearch wird gefesselt von Victoren zu Sever ge-  
führt; das Volk drängt sich mit ihm vor).

Recitativ.

Calisthenes (zu Sever).

Hier, Proconsul, erscheint vor Dir gebeugt  
das Opfer!

Sever.

Seine Schuld?

Nearch.

Anzubeten Gott, ist mein Verbrechen.

Sever.

Bete ihn an im Herzen, doch halte es  
geheim,  
Dann vergönnt das Gesez auch Dir, ein  
Christ zu sein.

Calisthenes.

Nur erwäge zuvor, daß er aus blindem  
Eifer  
Sich erkühnt, im Stillen Proselyten zu  
werden;  
Noch gestern Abend — (zu Nearch) bekenne! —

Paulina (abgewendet).

Mich ergreift Todesangst!

Calisthenes.

Wer war jener Christ? —

Sever.

In unser's Kaisers Namen  
Frag' ich Dich.

Calisthenes.

Nenn' ihn, sonst droht Dir jede Marter!

(Bei den letzten Worten ist Polyuct aus dem Tem-  
pel auf die oberste Stufe der Treppe getreten).

Nearch.

Nicht Du noch Deine Schergen können Qua-  
len erfinden,  
Die nicht mit freund'gem Muth der Christ  
erträgt.  
Es zwingt ihn keine Macht, zu verlegen sei-  
nen Schwur!

Sever.

Selbst die warnende Stimme der Götter  
hörst Du nicht?

Chor.

Nenn' ihn sogleich!

Paulina.

Mein Herz erbebt, die Sinne schwinden mir!

Calisthenes.

Mit dem Tode bestrafe  
Des Frevels Missethat,  
Er finde in den Flammen  
Lohn für Berrath.

Sechster Austritt.

Vorige. Polyuct.

Polyuct

(ist herabgekommen und tritt in die Mitte vor).

So wisset denn, der getaufte Christ — —

Chor.

Nun sprich!

Polyuct.

Bin ich!

Paulina (im höchsten Schmerz).

Weh' mir!

Chor (zu Polyuct).

Wer? Du?

Paulina.

Ach, namenloser Schmerz!

Chor.

Ihr Götter!

Polyuct.

Ja, ich schwör's!

**F i n a l e.**

**S e v e r.**

Mich ergreifen Wuth und Schrecken,  
Solchen Frevel zu entdecken!  
Abscheu kann er nur erwecken,  
Mächt'ge Götter, strafet ihn!  
Ja, für seine Missethaten  
Sterbe er mit Fluch beladen,  
Rähet Euch, die er verrathen,  
Geb't ihn allen Qualen hin! —

**P a u l i n a.**

Gut und Blut hat er verrathen,  
Stirbt nunmehr mit Fluch beladen,  
Nicht gedacht wird seiner Thaten,  
Keine Rettung mehr für ihn!  
Mich durchbeben Todeschrecken,  
Wagen konnt' er zu entdecken  
Sein Vergeh'n, die Rache wecken,  
Güt'ge Götter rettet ihn!

**Polyeuct und Nearch.**

Nicht des Todes finst're Schrecken  
Können Furcht in mir erwecken,  
Gottes Gnade wird uns decken,  
Kraft verleih'n und frommen Sinn.  
Nimmer will ich Gott verrathen,  
Nicht durch Worte, noch durch Thaten  
Ew'ge Strafe auf mich laden!  
Was ist zeitlicher Gewinn?!

**Felix, Calisthenes und Chor.**

Mich } ergreifen Wuth und Schrecken,  
Uns }  
Solchen Frevel zu entdecken!  
Abscheu kann er nur erwecken,  
Mächt'ge Götter, strafet ihn!  
Ja, für seine Missethaten  
Sterbe er mit Fluch beladen,  
Rähet Euch, die er verrathen,  
Gebt ihn allen Qualen hin!

**F e l i x.**

Er selbst stürzte sich in's Verderben!

**P a u l i n a.**

Er allein!

**Felix (zu den Victoren).**

Führt beide fort!

**C a l i s t h e n e s.**

Um zu sterben!

**Paulina (zu Felix).**

Erbarme Dich, mein Vater, erhöre Deiner  
Tochter Flehen!

**C a l i s t h e n e s.**

Nein, er muß sterben!

**P a u l i n a.**

Mein Vater, erbarme Dich!

**Chor (wiederholt).**

Nein, er muß sterben!

**P a u l i n a.**

Ah, Du tödest auch mich! —  
Ha, Götter, laßt es nicht geschehen! —  
Und Du, mein Vater! — versag'st Du  
Hülfe mir!

**Felix (sich abwendend).**

O Himmel! was kann für ihn geschehen!

**P a u l i n a.**

Fleh' ich umsonst zu Dir,  
So wend' ich mich hierher!  
(wirft sich zu Sever's Füßen).  
Erhöre mich, Sever!

**S e v e r.**

Die Pflicht wird mir zu schwer!

**Polyeuct (zu Paulinen).**

Ha, schimpfliches Bestreben!  
Ihm dank' ich nie das Leben! —  
Erhebe Dich, und flehe länger nicht ver-  
gebens.

**P a u l i n a.**

Gnade! mächt'ge Götter! o, schont seines  
Lebens!

**Felix und Sever.**

Er geht zum Tod!

**C a l i s t h e n e s.**

Sinweg mit ihm!

**Chor.**

Ja, er muß sterben!

**Polyeuct**

(ist auf die oberste Stufe der Treppe geeilt).

Der Götter Macht ist Wahn, zertrümmert  
sei ihr Bild,  
Des Götzendienstes Schild!

(Er wirft die zu beiden Seiten stehenden Götz-  
statuen von ihren Fußsokeln herab, und tritt  
sic mit Füßen).

**Paulina, Sever, Calisthenes  
und Felix,**

(so wie alle Umstehenden von Entsetzen ergriffen).

Ha, Verbrechen! Hochverrath!  
Trauertag! — Schreckenthät!

**Polyeuct und Nearch.**

Ja, { mein } Arm zerstört,  
{ sein }  
Was Gott empört,  
Göhen gehört!

**Chor.**

Ha, Verbrechen! Hochverrath!  
Lodesqual für diese That.

Zugleich.

Zugleich.

Paulina (zu Polyuect).  
Was thatest Du? —

Polyuect.

Meine Pflicht!

Ich glaub' an Gott, und bekenn' es  
hier vor Allen!

Ja, bis zum Himmel mög' dies Wort  
erschallen!

Götter von Erz und Gestein sollen fallen  
Zur Ehre des Schöpfers der Welt von  
meiner Hand!

Last eure Schergen die Martern bereiten,  
Muthvoll will himmlischen Lohn ich mir  
erstreiten;

Sieg wird zum Throne meines Gottes  
mich leiten;

Glaube erstarket und führt in's bess're  
Land!

Nearch.

Ich glaub' an Gott u. s. w. (wie Polyuect).

Paulina

(mit tiefem Schmerz für sich).

Nun ist dem Orkus auf ewig er ver-  
fallen,

Fluch und Verdammung aus jedem  
Mund erschallen,

Nach er entweichte die heiligen Hallen,  
Und gräbt sein Grab mit eigener Hand! —

Gott der Christen, den er allmächtig  
genannt,

Kann Deine Macht ihn befreien, ihn  
leiten,

Kann sie ihm selige Tage bereiten?  
Dann schwör' ich Dir, wie er für Dich  
zu streiten!

(sich wieder fassend und ihren Entschluß  
bereuend).

Doch nein, meine Angst droht irre mich  
zu leiten,

Das Bild meiner Götter entchwand;  
Weh' mir! Er ist zur Qual dem Orkus  
verfallen,  
Und Fluch, nur Fluch für ihn, hört  
man erschallen,  
Denn er entweichte die heiligen Hallen;  
Gott reiche rettend uns die Hand!

Sever (für sich).

Nach, hartes Loos, meine Pflicht zu er-  
füllen,

Muß ich die Blutgier der Wüthenden  
stillen,

Und fügen mich dem gesetzlichen Willen,  
Umsonst ist jeder Widerstand;

Schon reicht der Tod ihm die kalte  
Hand!

Dort wird er nicht mehr für den Glau-  
ben streiten,

Die Qualen der Verdammten sich be-  
reiten,

Und dennoch schmerzt mich sein trostloses  
Leiden;

Liebe empört, was strenge Pflicht an-  
erkannt!

Ich muß die Blutgier der Wüthenden  
stillen,

Und fügen mich dem gesetzlichen Willen,  
Umsonst ist jeder Widerstand.

Felix, Calisthenes und  
Chor.

Ewige Qual werde ihm, so wie Allen,  
Welche entweicht des Donnergottes

Hallen;  
Dämon der Rache, Dir sind sie ver-  
fallen,

Die Lastthat in die Hölle sie bannt!

(Polyuect und Nearch werden in den Tempel abge-  
führt; alle Uebrigen stürmen in Verwirrung  
ab, indem der Vorhang fällt).

Ende des dritten Aufzugs.

## Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer im Pallaste des Statthalters.

Felix. Paulina.

Felix

(sitzt an einem Tisch, auf welchem Schriften umher-  
liegen).

Das Urtheil ist gefällt, Rebellen sind die  
Christen.

Paulina.

Entziehe Polyuect diesem blut'gen Erkenntniß,  
Mein Vater! — Bei allen Göttern! —

Felix.

Rufe nicht die Götter an;  
Des Landes Heil heißt Deines Vatters Tod!

Paulina.

In unsers Kaisers Namen, in welchem Du  
gebietest, — —

Felix (sic unterbrechend).

Selbst der Kaiser will Strenge, und Sever  
hat Befehl,  
Den Richterspruch noch heute zu vollzieh'n.

Paulina.

Ja, er kömmt!



### Zweiter Auftritt.

Vorige. Sever.

Terzett.

Sever (zu Felix).

Das Volk tadelt laut und verwegen  
Den Mangel an Entschlossenheit,  
Den zu zeigen es Dich beschuldigt,  
Und ahnet sogar Meuterei!

Felix (zu Paulina).

Hör'st Du wohl?

Sever.

Es fordert seine Opfer.

Paulina (zu Sever).

Und Dein Bemüh'n ihm zu willfahren,  
Scheint Dich hierher zu führen.

Sever (für sich).

Wey' mir!

Paulina.

Doch fließen hier umsonst der Tochter heiße  
Thränen!

Felix.

Dem Kaiser und den Göttern muß Vater-  
liebe weichen.

Paulina (entschlossen).

So bleibt mir keine Wahl. — Wohlan!  
(Sie sinkt zu Sever's Füßen).

Bei meiner ersten Liebe  
Und Deinem Edelstinn,  
Beschwör' ich Dich und flehe  
Um Erbarmen hier für ihn;  
Ja, der so zärtlich mich liebte,  
Sieh' jetzt zu Deinen Füßen mich,  
Um dem Gatten das Leben zu retten,  
Opfert die treue Gattin sich!

Sever (für sich).

Paulina mir zu Füßen,  
Erleht den Gatten sich!  
Wie tief ergreift der Anblick mich;  
Mein Leben geb' ich Theure für dich.

(zu Paulina).

Nun wohlan! Nun wohlan!  
Baue auf mich allein;  
Leben soll Polyneus,  
Sever wird ihn befre'n!

Felix (streng verweisend).

Erhebe, Undankbare Dich,  
Deine Schmach trifft auch mich!  
Erhebe Dich, — erhebe Dich!

Paulina (zu Sever).

An Edelmuth erreichen,  
Kann Dich kein liebend Herz!  
Deine Großmuth ohne Gleichen  
Heißt meinen Todeschmerz!

Sever (für sich).

Wie sollte nicht erweichen  
Ihr Fleh'n mein liebend Herz?  
Ihre Achtung zu erreichen,  
Sei Linderung für meinen Schmerz!

Felix.

Der Pflicht muß Alles weichen,  
Nur ihr gehört mein Herz;  
Sie darf kein Mitleid zeigen,  
Verachtet Trost und Schmerz!

Sever

(will Felix mit sich fortziehen).

Komm', man kennt uns're Macht! Polyneus  
retten wir!  
Ich versprach's und halte Wort.

Felix (würdevoll).

Doch widerstreb' ich Dir.

Sever.

Wie, Du? —

Felix.

Ja, ich! der allein statt des Kaisers  
hier regiret,  
Der, mehr als Du ihn achtend, sein Gebot  
vollführet;  
Der heute erst erließ ein Edict, welchem  
nach  
Wir auserseh'n zu unsrer Götter Ehre die-  
sen Tag. —  
Ja, er bringe den Tod allen christlich Ge-  
sinnten;  
Trefse er auch meine Tochter!

Sever.

Dazu hast Du den Muth?  
Wähne es nicht.

Felix.

Und kostet's mich mein eigen Blut! —  
Die Christen opfern kühn  
Das Leben ihrem Gott, — ich gebe es dem  
meinen hin!

Ich eile verwegen  
Dem Tode entgegen,  
Denn Strafe bringt Segen,  
Triffst sie den Verrath!  
Christenopfer bringen,  
Möge mir gelingen;  
Götterlohn erringen  
Wird sich diese That!

Zugleich.

Zu

Paulina und Sever

(zu Felix).

Nicht eile verwegen  
Dem Tode entgegen,  
Die Milde zu pflegen  
Ist nimmer Verrath!  
D, mög' Dir gelingen,  
Den Haß zu bezwingen,  
Dies Opfer zu bringen,  
Wär' rühmliche That!

Chor (von Außen).

Laßt die Christen die Strafe besch'n!  
Sie zu Tode gemartert uns seh'n!

Felix.

Schon stürmt das Volk heran!

Sever

Ich greife zu den Waffen!

Felix.

Es kehren Deine Krieger zuerst sie gegen Dich.

Paulina.

So kann denn all' mein Fleh'n ihm keine  
Rettung schaffen!  
Theurer Vater! mein Vater! ach!

Recitativ.

Felix.

Nein! Soll jedoch den Gatten dem Tode  
ich entzieh'n,  
Trotz seiner Missethat und des Volkes Ver-  
langen,  
So entsag' er seinem Glauben; erkenne wie-  
der die großen Götter,  
Und vergeben sei ihm! — Du allein  
kannst das Leben ihm erhalten.

Paulina (im Ausbruch der Freude).

Ha, ich eile!

Mein Vater! — Sever! —

Felix.

Bekünd' es Deinem Gatten!

Paulina.

Gutes thun bringt Segen,  
Dein Zorn wird sich legen,  
Ich eil' ihm entgegen  
Mit trostvollem Rath!  
D, möge gelingen  
Mein Trachten und Ringen,  
Uns Ruhe zu bringen  
Durch rühmliche That!

Sever.

Ich trete verwegen  
Dem Volke entgegen,  
Ebelmuth zu pflegen  
Ist nimmer Verrath!  
D, mög' es gelingen  
Den Haß zu bezwingen,  
Und Ruh' zu erringen  
Durch rühmliche That!

Felix.

Ich trete verwegen  
Dem Volke entgegen,  
Um Mitleid nie zu pflegen  
Trefte ich Verrath.

(zu Paulina).

D, möge gelingen  
Dein Trachten und Ringen,  
Uns Ruhe zu bringen  
Durch rühmliche That!

Chor

(von Außen, fällt begleitend ein).

Tod! Tod den Christen!  
Zu strafen der Freuler Missethat!  
Die rächende Flamme  
Verzehre sie Alle;  
Tod! Tod für den Verrath!

(Paulina eilt durch die Mitte ab. Felix und  
Sever folgen).

### Verwandlung.

### Dritter Auftritt.

Enger Kerker nächst dem Circus, mit eiser-  
nen Gittern versehen.

Polyeuct, allein.

Himmliches Traumgebild, das mich lächelnd  
umschwebte,  
Du warst's, Paulina, die mit neuem Muth  
mich belebte!  
Auf einer lichten Wolke der Erde entführt  
Mir entchwand, mit der Märtyrer Strah-  
lenkranz geziert. —

„Dein Gott sei auch der meine,  
„Denn mein Leben ist das Deine!“  
Sprach sie scheidend. — Süßes Glück, weiche  
nimmer von mir!

Himmliches Bild, im Tode mir wieder er-  
scheine,  
Selig sterbe ich dann, vereinigt mit ihr! —  
Mit ihr! — Ha, kein Lustgewebe  
War dieser Traum; ich höre der Sphären  
Harmonie!

Herr, unser Gott! zur Christin Paulina  
erhebe,  
Damit sie selig werde! —

### Vierter Auftritt.

Paulina. Polyeuct.

Paulina (im Eintreten).

Recitativ.

Ja, der Himmel verlieh'  
Mir das Glück, Dich zu finden!  
(eilt in Polyeuets Arme)

Polyeuct.

Ich betete für Dich!

gleich.

gleich.

3 II=

**Paulina.**  
Ich bringe Rettung Dir!

**Polyeuct.**

O, rette Deine Seele!  
Sie erleuchte der Herr mit dem Lichte des Glaubens!

**Paulina.**

Dieser Glaube bringt Tod! — Sprich, was hoffest Du noch?

**Polyeuct.**

Was ich freudig mit meinem Blute erkaufen will.

**Paulina.**

Die Trennung genügt Dir nicht, Du willst mich noch verführen.

**Polyeuct.**

Gewinn' den Himmel ich, sollst Du ihn nicht verlieren.

**Paulina.**

Frevel ist Dein Bahn!

**Polyeuct.**

Die Wahrheit bet' ich an.

**Paulina.**

Dein Glaube blendet Dich.

**Polyeuct.**

Er beglückt ewiglich!

**Duett.**

**Paulina.**

Ich bat um Erhörung,  
Erlechte Gewährung  
Und dämpfte des Vaters  
Entflammende Wuth!

(Im Tone ärztlicher Bitte).

Die Macht der Götter ehre,  
Entsag' der falschen Lehre,  
Nicht lasse vergießen  
Der Schuldlosen Blut!  
Versöhne die Götter,  
Sei Dein und mein Retter,  
Und selig Paulina  
In Deinen Armen ruht! —

**Polyeuct.**

Was soll mir ein Leben  
Von Märtern umgeben?  
Empfängst Du die Taufe,  
So sterb' ich mit Lust!

(Seine Blicke gegen den Himmel richtend).

Mein Gott, den sie verachtet  
Und nicht zu kennen trachtet,  
Entzünde den Glauben  
In weiblicher Brust,  
Die seltener Tugend  
Und Treu' sich bewußt!

(zu Paulinen).

Die Güter der Erde  
Sind werthlos für mich,  
Ich traure und weine  
Allein nur um Dich!

**Paulina.**

Gedenke der Märtern,  
Der namlosen Pein!

**Polyeuct.**

Der Gott, welcher lohnet,  
Flößt Selbennuth ein!

(Eine Sphärenharmonie erkönt, und ein Lichtstrahl erhellt auf einen Augenblick den Kerker).

**Paulina**

(im höchsten Erstaunen).

Ich seh'! ich weiß! ich glaub'! ich bin erleuchtet!

Welch' Wunder gelingt! —

(von heiligen Gefühlen durchdrungen).

Ah, himmlische Klarheit  
Verbreitet die Wahrheit,  
Die Seligkeit bringt!

**Polyeuct**

(kaum seinen Sinnen traugend).

Noch kann ich's nicht glauben!

**Paulina.**

Das Licht erglänzt!

**Polyeuct.**

Du siegst triumphirend,  
Von Engeln bekränzt!

**Paulina.**

Im Tode ist Segen!

**Polyeuct.**

Du eilst entgegen  
Dem strengsten Gericht!

**Paulina.**

Den Ewigen preisend,  
Verzage ich nicht.

**Polyeuct.**

Gedenke der Märtern,  
Der zahllosen Pein!

**Paulina.**

Der Gott, welcher lohnet,  
Flößt Selbennuth ein! —  
Ja, himmlische Klarheit  
Verkümbet mir Wahrheit!

**Polyeuct** (für sich).

Noch kann ich es nicht fassen,  
Daß der Wahn sie verlassen!

(zu Paulinen).

So ist es wahr, ich darf Dir trauen,  
Heil'ger Glaube füllt Dein Herz?

**Paulina.**

Die Bande dieser Erde,  
Nicht fesseln sie mich mehr!

(Sie kniet vor Polyuect nieder, der die Hände  
auf ihr Haupt legt).

**Polyuect.**

So weicht des Gatten Hand Dich nun zur  
Christin,

Zeigt Dir den Pfad zum Himmelreich!

(Sie erhebend und umarmend).

Umarme mich! Gott, der uns vereinte,  
Läßt theilten uns der Gläubigen Loos!  
Standhaft, voll Muth geh'n wir entgegen,  
Zur Ehre Gottes, dem Tod!

(Die Sphärenharmonie ertönt von Neuem).

**Beide.**

Ihr heil'gen Melodieen,  
Der Engel Weihgesang,  
Hinauf zu Euch wir ziehen  
Die Dornenbahn entlang!  
Folgt, fromme Christen-seelen,  
Uns nach auf tiefer Bahn;  
Gerost könn't ihr sie wählen,  
Sie führet Himmel an!

(Beide sich umschlungen haltend, mit der eben ein-  
getretenen Waage, die sie trennen will, ab).

**Verwandlung.**

**Fünfter Auftritt.**

Großes Peristyl, das zum Circus führt. Im  
Hintergrunde ein Theil des Circus selbst,  
mit einem eisernen Gitter versehen. Die hoch  
hinauflaufenden, hinter einander aufgemau-  
erten steinernen Sitze sind mit Zuschauern  
angefüllt. Zur Linken die Loge des Pro-  
consuls und des Statthalters. Im Innern  
des Circus, die mit Eisenklangen geschlosse-  
nen Behälter für die wilden Thiere.

Felix, Sever und Victoren kommen durch den,  
auf der rechten Seite des Peristyls befindlichen Ein-  
gang. Calisthenes und die Priester aus jenem  
zur Linken. Der Theil des Volkes, welcher sich  
noch nicht auf den Tribünen befindet, drängt sich in  
die Arena, und sucht Plätze zu gewinnen.

**Chor des Volkes.**

Wir begehren Vergnügen und Feste,  
Schleppt zum Tode die christliche Brut!  
Seht, schon harren die hung'rigen Gäfte,  
Stillt ihren Durst, dämpft ihre Wuth,  
Strömen soll Christenblut!

**Calisthenes.**

Des Volkes Begehr ist es, Pflicht zu erfüllen,  
Gerecht ist seine Wuth, gesetlich sie zu stillen!

**Sever (leise zu Felix).**

Polyuect, hoffe ich, gab ihrem Fleh'n Gehör.

**Felix (eben so zu Sever).**

Paulina weist noch!

**Calisthenes (zu Sever und Felix).**

D, zögert länger nicht!

**Chor des Volkes.**

Schleppt zum Tode die Brut,  
Laßt beginnen die Feste!

**Calisthenes (zu Sever).**

**Recitativ.**

Dir gebührt, den Urtheilspruch uns zu ver-  
künden. —

Wie lautet er?

**Sever (laut).**

Dienen soll grünmigen Löwen zur Speise  
Jeder Christ, der im Glauben beharret,  
Uns're Götter noch ferner verläugnet,  
Nicht zu ihnen sich wendet. —

(Unruhe unter den Zuschauern auf der Tribüne).

**Chor.**

Die Freveler nah'n! — Gebt Raum!

**Sechster Auftritt.**

Vorige. Paulina und Polyuect, weiß gekleidet  
und von Victoren geführt.

(Felix auf der ersten, reich geschmückten Tribüne,  
Sever auf der nächsten Stufe ihm zur Seite.  
Calisthenes und die Priester unten vor der  
Tribüne. Paulina und Polyuect in der Mitte  
des Circus, weiter zurück die Victoren).

**Felix (Paulinen erblickend).**

Ihr Götter!

**Sever (für sich).**

D, Missethat! —  
Paulina! —

**Felix**

(von der Tribüne aus die Hand nach Paulinen  
ausstreckend).

Was, geliebte Tochter, hast Du gethan?

**Paulina.**

Meine Pflicht!

(auf Polyuect zeigend).

Unser Glaube an Gott ist derselbe,  
Und ich theile mit dem Gatten den Tod!

**Chor.**

Du?!

**Paulina.**

Den Tod!

**Calisthenes.**

Unerhörtes Verbrechen!

**Sever.**

Sie bekennt eine Schuld, die ihr fremd.

**Calisthenes** (zu Paulinen).

Wißt Du Treue den Göttern geloben,  
Ober nicht?

**Finale.**

**Sever** (zu Paulinen).

Lasse ab, Dich gleich ihm zu verderben,  
Nicht für sich will Sever es ersch'n!  
Sieht Dich Dein Vater als Märtyrin  
sterben,  
Ach, so ist's um sein Leben gesch'e'n!

**Paulina und Polyuect.**

Bereinet hier auf Erden,  
Im Himmel ewiglich,  
Bereint, mein Vater, werden  
Wir beten dort zu Gott für Dich!

**Felix** (zu Paulinen).

Du verläßt mich zu Deinem Verderben,  
Widersteh'st meinem ängstlichen Fleh'n!  
Ach vor Gram wird Dein Vater nun  
sterben,  
Ohne Rettung, ohne Trost untergeh'n!

**Calisthenes.**

Schleppt sie her für die hung'rigen  
Gäste;  
Seht sie lechzen schon nach Blut,  
Schleppt sie her die verworfene Brut,  
Sie zerreiße der Löwen Wuth.

**Chor.**

Wir verlangen Vergnügen und Feste,  
Schleppt zum Tode die christliche Brut!  
Seht schon harren die hung'rigen Gäste,  
Löwen dürsten und lechzen nach Blut.

**Calisthenes.**

Ha, nun wird die Strafe sie erreichen!

**Chor der Christen**

(von Außen).

Ehre Dir, Gott und Vater,  
Der Frommen Schutz und Hort!  
Sei der Leidenden Rath'er,  
Ermuth'ge sie durch Dein Wort!

**Paulina.**

Ehre Dir!

**Polyuect.**

Unser'm Gott!

**Weibe.**

Süßer Klang!

**Calisthenes.**

Zu den Löwen mit ihnen! — kein Erbar-  
men mehr! —

**Felix und Sever.**

Schöne des Vaters! — Todesschmerz,  
Ach, zerreißt { mein } armes Herz!

**Calisthenes**

(zu den Electoren).

Geachtet? —

(Die Electoren führen Paulina, Polyuect, Nearch und mehrere gefesselte Christen, die sich um Erstere gruppiert haben, in die Mitte des Circus. Unter dem folgenden Gesänge erscheinen die Löwenwärter und stellen sich an die Thüren der Behälter, um sie auf ein Zeichen des Calisthenes zu öffnen).

**Chor der Priester und des Volkes.**

Tod den Christen! — Tod ihnen Allen! —  
Wir verlangen der Schuldigen Blut! —  
Hung'rigen Löwen sind sie verfallen,  
Werden das Opfer grimmiger Wuth! —  
Tod ihnen Allen! Tod! —

**Paulina, Polyuect, Nearch,  
Chor der Christen.**

Ihr heil'gen Melodieen,  
Der Engel Wehgesang,  
Hinauf zu Euch wir ziehen  
Die Dornenbahn entlang!  
Folgt, fromme Christenseelen,  
Uns nach auf dieser Bahn,  
Getrost könnt ihr sie wählen,  
Sie führet Himmel an!  
Lebt wohl! — Lebt wohl!

(Auf ein Zeichen des Calisthenes flieht der Theil des Volkes, welcher sich noch im Circus befand, aus demselben. Sever zieht das Schwert und will Paulina vertheidigen, wird aber von seinen Kriegern umringt, die ihn mit sich fortziehen. — Die Löwenwärter öffnen die Behälter. Felix bedeckt den Kopf mit seinem Mantel und sinkt ohnmächtig zusammen. Alle Christen knien nieder. Paulina hat sich ihrem Vatten in die Arme geworfen, der festen Fußes den Tod erwartet. Indem die Löwen brüllend aus ihren Käfigen hervorzubrechen drohen, fällt der Vorhang).

Zugleich.

Zugleich.

Zum Ankauf empfehlen wir folgende Opern mit unterlegtem deutschen Text, in Partitur, Orchesterstimmen und im Clavierauszuge, nebst Textbuch, Zeichnungen der Costümes und Decorationen.

- Adam. Der Postillon von Conjumeau. Komische Oper in 3 Acten.  
— Zum treuen Schäfer. Komische Oper in 3 Acten.  
— Der Brauer von Preston. Komische Oper in 3 Acten.  
— Regine, oder zwei Nächte. Komische Oper in 2 Acten.  
— Königin für einen Tag. Komische Oper in 3 Acten.
- Huber. Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Acten.  
— Fra Diavolo. Komische Oper in 3 Acten.  
— \* Gott und die Bayadere. Oper mit Ballet und Pantomime in 2 Acten.  
— Die Braut (La Fiancée). Komische Oper in 3 Acten.  
— Der Liebestrank (Le Philtre). Komische Oper in 2 Acten.  
— Der Schwur oder die Falschmünzer (Le Serment). Ernste Oper in 3 Acten.  
— \* Gustav oder der Maskenball. Große Oper mit Ballet in 5 Acten.  
— Lestocq oder Intrigue und Liebe. Komische Oper in 4 Acten.  
— Das eherns Pferd. Komische Zauber-Oper in 3 Acten.  
— Acteon. Komische Oper in 1 Act.  
— Die Weismützen. Komische Oper in 3 Acten.  
— Die Botshafterin. Komische Oper in 3 Acten.  
— Der schwarze Domino. Komische Oper in 3 Acten.  
— \* Der Scen-See. Zauberoper in 5 Acten. †
- Bellini. \*\* Der Seeräuber. Ernste Oper in 3 Acten. †  
— \*\* Romeo und Julie. Ernste Oper in 2 Acten. †  
— \*\* Die Fremde. Ernste Oper in 2 Acten. †  
— \*\* Die Nachtwandlerin. Ernste Oper in 3 Acten. †  
— \*\* Norma. Ernste Oper in 3 Acten. †  
— \*\* Die Puritaner. Ernste Oper in 3 Acten.
- Benedict. \*\* Der Sigeunerin Warnung. Große romantische Oper in 2 Acten.
- Boieldieu. Die zwei Nächte (Les deux Nuits). Komische Oper in 3 Acten. †
- Carafa. Der Kerker zu Edimburg. Komische Oper in 3 Acten.
- Claypison. Die Figurantin oder Liebe und Tanz. Oper in 5 Acten.
- Donizetti. \*\* Der Liebestrank. Komische Oper in 2 Acten. †  
— \*\* Marino Falicri. Große Oper in 2 Acten.  
— \*\* Belisar. Große Oper in 2 Acten. †  
— \*\* Torquato Casso. Große Oper in 2 Acten. †  
— \*\* Anna Bolena, große Oper in 3 Acten.  
— \*\* Lucia de Lamermoor, große Oper in 4 Acten.  
— \*\* Lucretia Borgia, große Oper in 3 Acten.  
— Die Märtyrer. Große Oper in 4 Acten mit Ballet.  
— Marie oder die Regimentstochter, komische Oper in 2 Acten.
- Gomis. Der Teufel in Sevilla (Le Diable à Séville). Komische Oper in 1 Act.  
— Das Gespenst (Le Revenant). Komische Oper in 2 Acten. †
- Grisar. Sarah. Komische Oper in 2 Acten.
- Halevy. Die Jüdin. Große Oper in 5 Acten. †  
— Der Blitz. Komische Oper in 3 Acten. †  
— Guido und Genevra oder die Pest zu Florenz. Große Oper in 5 Acten. †
- Herold und Halevy. Ludovico. Pyrisches Drama in 2 Acten. †

- Herold.** Zampa oder die Marmorbraut (Zampa ou la Fiancée de marbre)  
 Komische Oper in 3 Acten.
- Das Heilmittel (La Médecine sans Médecin). Komische Oper in 1 Act.
- Der Zweikampf (Le Pré aux cleres). Komische Oper in 3 Acten.
- Rüffner.** \*\* Sporn und Schärpe. Komische Oper in 2 Acten.
- \*\* Der Cornet. Komische Oper in 1 Act.
- Labarre.** \* Die beiden Familien (Les deux Familles). Komische Oper in 3 Acten
- Lobe.** \* Die Fürstin von Grenada oder der Zauberblick. Romantische Feen-Oper  
 in 5 Acten.
- Marliani.** \*\* Der Bravo (Il Bravo). Ernste Oper in 3 Acten.
- Mercadante.** \*\* Die Räuber. Romantische Oper in 2 Acten.
- Meyerbeer.** Robert der Teufel. Große romantische Oper in 5 Acten. †
- Die Hugenotten. Große historische Oper in 5 Acten. †
- Mompon.** Piquillo. Komische Oper in 3 Acten. †
- Rossini.** \* Wilhelm Tell (Guillaume Tell). Große historische Oper in 4 Acten.
- Andreas Hofer, zur Musik von Wilhelm Tell.
- Thomas.** Die Doppelleiter, Komische Oper in 1 Act.
- 1717, oder der Pariser Perruquier. Komische Oper in 3 Acten.
- Winter.** Der Sänger und Schneider. Komische Oper in 1 Act.
- Zanetta.** Komische Oper von Auber, wird Ende December erscheinen.

Durch die billigen Preise, welche wir gestatten können, erleichtern wir einer jeden, auch kleinen Bühne, die Anschaffung dieser Werke. Von jenen Opern, welche mit \*\* bemerkt sind, sind Partitur und Orchesterstimmen nur in Abschrift zu haben; von den mit \* bezeichneten Opern sind die Partituren gestochen und die Orchesterstimmen nur in Abschrift zu haben. Von allen andern Opern sind aber die Partituren und Orchesterstimmen im Stich zu haben. Das †, welches manchen Opern hinten beigedruckt ist, zeigt an, daß diese Opern unserm Verlage nicht als Eigenthum angehören.

### **Metronome nach Mälzl,**

welche in einem pyramidenförmigen Kästchen von Mahagoniholz verschlossen, und mit gut gearbeitetem Gangwerke und genau abgerichteter Mensur versehen sind, werden um den Preis von 16 fl. 12 fr. oder 9 Thlr. 8 Sgr., — jene, welche den ganzen Tact mit einer Glocke und zugleich die Tacttheilungen mit dem gewöhnlichen Pendelschlage angeben, um den Preis von 24 fl. oder 13 Thlr. 22 Sgr. abgelassen.

### **Türkische Becken,**

deren Aechtheit wir verbürgen, und die von uns in größeren Partien aus Konstantinopel bezogen werden, lassen wir zu den billigsten Preisen ab.

Wir empfehlen uns in diesem Artikel durch die Anzeige allen Militär-, Musik-, Hören-, Musikvereinen und Theater-Directionen.

### **Chinesische Tam-Tam,**

ganz ächter Gattung. Bei Theatern und Militärmusikhören mit höchster Wirkung zu gebrauchen.

B. Schott's Söhne,

Großherzoglich Hessische Hofmusikhandlung  
 in Mainz.